

Nelly Sachs



Nelly Sachs (eigentlich Leonie Sachs) wurde am 10. Dezember 1891 in einer jüdisch-großbürgerlichen Familie in Schöneberg (Berlin) geboren. Sie beschäftigte sich in ihrer Lyrik mit dem grausamen Schicksal der Juden im Nationalsozialismus und besonders mit deren Vernichtung in den Konzentrationslagern, vor allem Auschwitz, wo die Dichterin fast ihre ganze Familie und ihren Geliebten verlor. Während er aber, als Nichtjude, als Widerstandskämpfer unter Hitler starb, konnte sie 1940 nach Schweden fliehen und sich retten. In den 1950er Jahren begann sie eine Korrespondenz mit Paul Celan, die 16 Jahre lang dauerte. Nelly Sachs hat den

Briefen an Celan immer wieder Gedichte beigefügt. Sie geben Zeugnis von der Schwermut und Traurigkeit, auch Hoffnungslosigkeit ihres Lebens, das sich von der Erinnerung an den Holocaust niemals freimachen konnte.

1966 erhielt sie – gemeinsam mit Samuel Joseph Agnon (Israel) – den Nobelpreis für Literatur „für ihre hervorragenden lyrischen und dramatischen Werke, die das Schicksal Israels mit ergreifender Stärke interpretieren.“ Am 12. Mai 1970, kurz nach dem Tod ihres Freundes Celan, starb sie an Krebs in einem Stockholmer Krankenhaus.

Pseudonym

**Geburt: 10.12.1891
in Berlin**

jüdische Herkunft

**Hauptthema ihrer Lyrik:
Vernichtung der Juden
in den KLn**

Flucht nach Schweden

**Brieffreundschaft mit
dem Lyriker Paul Celan**

**1966: Nobelpreis für
Literatur**

**Tod: 12.06.1970 in
Stockholm**

Das folgende Gedicht gehört zum Gedichtzyklus „**Aus den Wohnungen des Todes**“: So bezeichnet sie die Konzentrationslager, wo ein Volk (die Deutschen) zum ersten Mal in der Geschichte systematisch ein anderes Volk (die Juden) ermordet hat.

Nelly Sachs: **Chor der Geretteten** - 1946

„Die Geretteten“ sind jene Juden, die trotz des Grauens in den Konzentrationslagern überlebt haben. Sie hielten sich schon für tot, konnten aber glücklicherweise dem Tod entfliehen.

- Was ist von jener schrecklichen Erfahrung in ihrem Gedächtnis geblieben?
- Wie können sie sich wieder an das „normale“ Leben gewöhnen?
- Wie können sie mit den anderen Menschen in Kontakt kommen?

Die Antwort auf diese Fragen entnimmt man aus diesem Gedicht.

Wir Geretteten,
 Aus deren hohlem Gebein¹ der Tod schon seine Flöten schnitt,
 An deren Sehnen² der Tod schon seinen Bogen³ strich⁴ –
 Unsere Leiber klagen noch nach
 5 Mit ihrer verstümmelten⁵ Musik.
 Wir Geretteten,
 Immer noch hängen die Schlingen⁶ für unsere Hälse gedreht
 Vor uns in der blauen Luft –
 Immer noch füllen sich die Stundenuhren mit unserem tropfenden⁷ Blut
 10 Wir Geretteten,
 Immer noch essen an uns die Würmer der Angst.
 Unser Gestirn⁸ ist vergraben im Staub.
 Wir Geretteten
 Bitten euch:
 15 Zeigt uns langsam eure Sonne.
 Führt uns von Stern zu Stern im Schritt.
 Laßt uns das Leben leise wieder lernen.
 Es könnte sonst eines Vogels Lied,
 Das Füllen des Eimers⁹ am Brunnen
 20 Unseren schlecht versiegelten¹⁰ Schmerz aufbrechen¹¹ lassen
 Und uns wegschäumen¹² –
 Wir bitten euch:
 Zeigt uns noch nicht einen beißenden Hund –
 Es könnte sein, es könnte sein
 25 Daß wir zu Staub zerfallen¹³ –
 Vor euren Augen zerfallen in Staub.
 Was hält denn unsere Webe¹⁴ zusammen?
 Wir odemlos¹⁵ gewordene,
 Deren Seele zu Ihm floh aus der Mitternacht
 30 Lange bevor man unseren Leib rettete
 In die Arche¹⁶ des Augenblicks.
 Wir Geretteten,
 Wir drücken eure Hand,
 Wir erkennen euer Auge –
 35 Aber zusammen hält uns nur noch der Abschied,¹⁷
 Der Abschied im Staub
 Hält uns mit euch zusammen.

- ¹ s Gebein = ossa
² e Sehne (n) = tendine
³ r Bogen = r Geigenbogen ("") = *archetto*
 (del violino)
⁴ streichen, i, i = *accarezzare, suonare con l'archetto*
⁵ verstümmelt = *mutilato*
⁶ e Schlinge (n) = *cappio, nodo scorsoio*
⁷ tropfend = *gocciolante*
⁸ s Gestirn (e) = *astro, stella*
⁹ r Eimer (-) = *secchio*
¹⁰ schlecht versiegelt = *sigillato male*
¹¹ auf-brechen, a, o = *forzare, aprire con forza*
¹² weg-schäumen = *schiumare via, cacciare via*
¹³ zerfallen, ie, a = *sfasciarsi, disgregarsi*
¹⁴ e Webe = s Gewebe = *tessuto*
¹⁵ odemlos = *atemlos*
¹⁶ e Arche = *Arca*
¹⁷ r Abschied (e) = *distacco, dipartita, (qui:) morte*

Leseverständnis

Entsprechen diese Behauptungen dem Text? Ja (Richtig = **R**) oder nicht? (Falsch = **F**)?

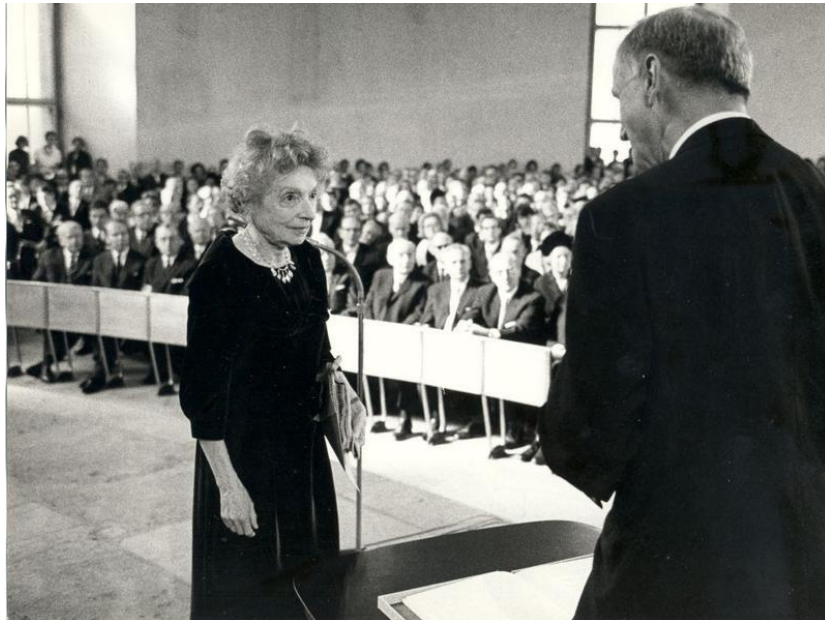
1. Die Geretteten haben Flöten und Geigen aus ihrem Körper gemacht.
2. Die Geretteten haben den Tod spielen hören.
3. Sie hören noch immer die Musik des Todes.
4. Sie sehen noch die Schlingen, die für sie bestimmt waren.
5. Die Geretteten haben Würmer essen müssen.
6. Sie haben noch immer Angst.
7. Sie bitten die anderen Menschen, sie allein zu lassen.
8. Sie möchten, dass die andern Menschen ihnen die einfachen Dinge des Lebens zeigen.
9. Die Geretteten möchten das Wasser aus einem Brunnen trinken.
10. Auch kleine Aufregungen können für sie gefährlich sein.
11. Sie wollen nichts mehr von den alltäglichen Dingen wissen.
12. Obwohl ihr Körper gerettet wurde, ist ihre Seele schon gestorben.
13. Die Geretteten sind schon zu Staub geworden.
14. Nur der Tod verbindet die Geretteten mit den anderen Menschen.

Interpretationsfragen

1. Die Autorin verwendet ein lyrisches Bild, um den Tod darzustellen: Der Tod wird als Flöten- und Geigenspieler angesehen. Sie verbindet aber diesen Begriff mit makaberen Bildern. Welchen?
2. Was bedeutet der Ausdruck „verstümmelte Musik“?
Eigentlich kann nur ein Körper „verstümmelt“ sein; warum assoziiert die Autorin diesen Begriff mit der Musik?
3. In der Tradition wurde der Tod oft als eine tanzende oder spielende Figur dargestellt. Tanzen und Musizieren sind eindeutig Ausdruck der Lebensfreude.
Was drückt diese paradoxe Darstellung deiner Meinung nach aus?
Spott - Verzweiflung - Mahnung - Heiterkeit - Resignation - Ironie - Unvermeidlichkeit - Revanche - ...
4. Die Angst und die Verzweiflung waren so groß, dass die Geretteten noch immer an nichts anderes denken können. Mit welchen Worten wird das besonders deutlich ausgedrückt?
5. Wie können die anderen Menschen den Geretteten helfen, sich an das alltägliche Leben zu gewöhnen?
6. Sind die Geretteten glücklich, dem Tod entgangen zu sein und weiterleben zu können?
7. Es scheint, dass die Geretteten einen Kontakt zu den anderen Menschen gefunden haben: Sie drücken ihre Hände, sie schauen ihnen in die Augen. Ist das aber ein echter Kontakt?

Trotz ihrer schrecklichen Erfahrung hat Nelly Sachs die Hoffnung und das Vertrauen in die Menschheit nicht verloren.

Am 17. Oktober 1965 hielt sie sich in Frankfurt auf, um den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels zu empfangen. Sie war nach vielen Jahren wieder in das Land gekommen, aus dem sie hatte fliehen müssen. So wollte sie ihre Rückkehr rechtfertigen: Sie war nicht nur gekommen, um für eine Ehrung zu danken, sondern um: „den neuen deutschen Generationen zu sagen, dass ich an sie glaube; über



alles Entsetzliche hinweg, was geschah, glaube ich an sie ... Lassen Sie uns gemeinsam der Opfer im Schmerz gedenken und hinausgehen aufs Neue, um wieder und wieder zu suchen ..., wo vielleicht weit entfernt, aber doch vorhanden, eine neue Aussicht schimmert, ein guter Traum, der seine Verwirklichung in unseren Herzen finden will.“

(Aus: Grabert, Mulot, Nürnberger, **Geschichte der deutschen Literatur**, Bayerischer Schulbuch-Verlag, S. 321)

Nelly Sachs erhält den Friedenspreis 1965 des Deutschen Buchhandels
(idw-online.de)

Lösungen

Leseverständnis

1F / 2R / 3R / 4R / 5F / 6R / 7F / 8R / 9F / 10R / 11F / 12R / 13F / 14R

Interpretationsfragen

1. Die Instrumente des Todes sind aus den Knochen und aus den Sehnen der Menschen gemacht.
2. Z.B.: Diese Menschen kamen dem Tode so nahe, dass sie seine Musik gehört haben, und deswegen haben sie sich verstümmelt, zerrissen gefühlt. Die beiden Begriffe - Musik des Todes und Verstümmelung - sind also eng verbunden.
3. Freie Antwort
4. V. 11-12: „Immer noch essen an uns die Würmer der Angst.
Unser Gestirn ist vergraben im Staub.“
5. Sie sollen ihnen nur langsam die einfachen, kleinen Dinge des Lebens zeigen. Sie sollen vermeiden, starke Aufregungen und Gefühle (sowohl fröhliche und entspannende als auch beängstigende und erschütternde) in ihnen zu erregen.
6. Nein, sie fühlen sich bereits tot: Ihre Seele ist schon ausgeflogen.
7. Nein, sie ist nur äußerlich: Nur Gespräche über den Tod können die Geretteten aus den Konzentrationslagern und die Menschen, die diese furchtbare Erfahrung nicht gemacht haben, miteinander verbinden.